

Zum 100. Geburtstag von Zalel Schwager

Am 21. Juli dieses Jahres wäre Zalel Schwager 100 Jahre alt geworden. Von frühester Jugend an war er ein Rebell und ist es sein ganzes Leben geblieben. Er gehörte nicht zu den lauten, aber zu den verlässlichen, konsequenten und standhaften Revolutionären der österreichischen ArbeiterInnenbewegung.

Zalel Schwager wurde am 21. Juli 1908 in der alten österreichisch-ungarischen Grenzstadt Husiatyn in Galizien geboren. Als Kind kam er mit seinen Eltern nach Wien. Nach der Volks- und Bürgerschule musste er sich mit Gelegenheitsarbeiten sein Brot verdienen.

Sein Leben veränderte sich, als er als Lehrling in der Buchhandlung und Leihbibliothek bei Professor Rath in der Taborstraße im Zweiten Wiener Gemeindebezirk aufgenommen wurde. Dort begann er zu lesen und erweiterte im Selbststudium sein großes Wissen. Schließlich arbeitete er als Bibliothekar. Er begann sich für die Auseinandersetzungen und Kämpfe der Wiener ArbeiterInnen in den 1920er Jahren zu interessieren. Tiefen Eindruck und Einfluss auf seine politische Entwicklung machten die Ereignisse des 15. Juli 1927. Die Empörung über den Freispruch des Arbeitermörders im Schattendorfer Prozess, der Schießbefehl des christlichsozialen Polizeipräsidenten Schober, durch den nahezu 100 Menschen getötet wurden, und die Enttäuschung über die Reaktion der sozialdemokratischen Parteiführung bekräftigten seine kritische Haltung zu ihr. Seit 1925 in der ArbeiterInnenbewegung aktiv, trat er 1930 der Kommunistischen Partei bei, deren Mitglied er bis zu seinem Tode blieb.

Im Februar 1934 beteiligte sich Schwager an den Kämpfen des Republikanischen Schutzbundes gegen das austrofaschistische Regime. Wegen illegaler Tätigkeit wurde er 1934 verhaftet, die Jahre 1935 und 1936 verbrachte er in Haft. Darauf flüchtete er in die Tschechoslowakei und ging von dort 1937 nach Spanien, um auf Seiten der spanischen Republik gegen den Franco-Faschismus zu kämpfen. Als Leutnant und Politikommissar des österreichischen Bataillons „12. Februar“ nahm er in den Reihen der XI. Internationalen Brigade bis 1939 an allen Kämpfen teil. Nach zweieinhalb Jahren harten Kampfes konnte Franco mit Hilfe der deut-

schen und italienischen Armee, begünstigt durch die Nichteinmischungspolitik der französischen und englischen Regierung, siegen. Die Interbrigadisten und viele SpanierInnen mussten nach Frankreich fliehen, wo man sie unter unwürdigen Bedingungen in Internie-

Präsidialbüros und stellvertretender Personalchef der Bundespolizeidirektion Wien, ab November 1945 als Personalreferent des Generalinspektorats der Sicherheitswache. Im November 1946 wurde Schwager zum Polizeimajor ernannt. Als stellvertretender Kommandant der



„Tag der Volkssolidarät“ am 17. Juni 1945 in Wien: Aufmarsch des Österreichischen Freiheitsbataillons vor dem Parlament. 1. Reihe (von l.n.r.): Peter Hofer, Leopold Stancl, 2. Reihe (von l.n.r.): Ernst Wexberg, Zalel Schwager, Dr. Emanuel Edl (Quelle: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes/Spanienarchiv).

rungslagern festhielt. Zalel Schwager war in den Lagern Saint-Cyprien, Gurs und Argèles.

Mit Hilfe der kommunistischen Organisation konnte er aus Argèles flüchten und mit seiner Frau Irma in den von Deutschen besetzten Teil Frankreichs gelangen. Dort wirkten beide im Rahmen der französischen Widerstandsbewegung gegen die deutsche Besatzungsmacht und leisteten Aufklärungsarbeit unter den Wehrmachtssoldaten. Nach der Befreiung Frankreichs schloss sich Zalel Schwager mit anderen Genossen dem von der KPÖ organisierten österreichischen Freiheitsbataillon in Jugoslawien an, um den Kampf für ein freies und unabhängiges Österreich weiterzuführen.

Am 24. April 1945 kam er nach Wien zurück und wurde sofort im Polizeidienst eingesetzt, um am Aufbau einer demokratischen Polizei mitzuwirken. Zunächst war er als Personalchef des Polizeilichen Hilfsdienstes für die Kommandantur der Stadt Wien tätig, ab Juli als provisorischer Stellvertreter des Vorstandes des

Sicherheitswache Innere Stadt hatte er die Verantwortung für den Ordnungsdienst großer Demonstrationen. Es gelang ihm dabei immer wieder, größere Gewaltausbrüche zu verhindern. 1954 wurde er zum Polizeioberstleutnant ernannt, 1969 ging Schwager in Pension. Im Rahmen der KPÖ war er in der Bezirksleitung Leopoldstadt und von 1963 bis 1969 als Mitglied der Wiener Stadtleitung aktiv. Ferner wirkte er im Vorstand der *Vereinigung österreichischer Freiwilliger in der spanischen Republik 1936 bis 1939 und der Freunde des demokratischen Spaniens*.

Mit seinem marxistischen Wissen und seinem wachen, kritischen Geist war er ein guter Lehrer für viele junge Menschen. Überall haben ihn seine Kollegen, Freunde und Genossen sehr geschätzt und geachtet. Am 17. November 1984 ist Zalel Schwager gestorben. Nicht nur seine beiden Kinder, seine Enkelkinder und seine Frau, sondern auch viele Menschen verschiedener Weltanschauung haben um den guten und integren Menschen getrauert.